

Litauen

Wim van Meurs

Im Vorwahljahr scheint die Parteipolitik in Litauen ähnlich gemächlich wie in den anderen baltischen Staaten. Das rasante Wirtschaftswachstum zeigt zwar bereits Negativfolgen, aber eine Kehrtwende deutet sich noch nicht an. Dagegen sorgt die Kombination aus einheimischem Populismus und Ultrationalismus einerseits und konfliktbeladenen Beziehungen zu Russland andererseits immer wieder für Aufregung.

Innenpolitik

Im Mai 2007 übergab der populäre Altpolitiker Algirdas Brazauskas, ehemaliger KP-Chef und nach der Unabhängigkeit Premier und Präsident Litauens, die Führung der regierenden Sozialdemokratischen Partei Litauens an Ministerpräsident Gediminas Kirkilas. Im gleichen Monat, ein halbes Jahr vor den Parlamentswahlen, gründeten prominente Schauspieler und Medienstars die neue „Partei der Wiederauferstehung“. Angesichts der endemischen Politik- und Korruptionsskandale sowie der Politikverdrossenheit der litauischen Wähler umfasst das Programm der Neugründung eine bunte Mischung aus populistischen Vorstößen (Bildungsreformen samt patriotischer Schulerziehung, hohe politische Moral und Steuersenkungen für niedrige Einkommen) einerseits und unrealistischen Ambitionen wie eine rasche Euro-Einführung andererseits. Wegen der breiten Enttäuschung über die etablierten Parteien werden dem Neuling bei den Wahlen im Oktober 2008 gute Chancen eingeräumt.¹ Laut einer Umfrage im Frühjahr 2008 könnten die drei „großen“ Parteien (Ordnung und Gerechtigkeit, Sozialdemokraten, Arbeitspartei) zu dem Zeitpunkt nur jeweils 11-12% der Wählerstimmen auf sich vereinen.²

Ausbrüche litauischen Nationalismus zeigten sich in der Kritik der Leiterin der staatlichen Sprachkommission an der Vormachtstellung der englischen Sprache in manchen Bildungsbereichen, aggressiver aber auch in den Übergriffen auf das einzige verbliebene Sowjetkriegsmonument, das kurz vor dem Siegesfeier mit Hakenkreuzen beschmiert wurde.³

Wirtschaft und Außenhandel

Nach Jahren mit einer Wachstumsrate um die 7%, stark sinkenden Arbeitslosigkeitsraten und zweistelligen Lohnzuwächsen drohen auch in Litauen die Negativfolgen – ein wachsendes Minus in der Leistungsbilanz und höhere Inflation. Nach einem prognostizierten Plus von 6,1% in diesem Jahr wird erst 2009 mit 3,7% eine Normalisierung des Wachstums erwartet.⁴ Voraussichtlich fällt die „Landung“ aber in Litauen weicher aus als in den beiden anderen baltischen Staaten. Die Arbeitslosigkeit geht beständig zurück, von 8,3% (2005) auf geschätzte 3,9% im laufenden Jahr. Trotzdem verlassen jedes Jahr über zehntausend hoch qualifizierte Arbeitskräfte, die lieber im EU-Ausland arbeiten, das Land.

1 Agence France Presse, 18.05.2008.

2 Baltic Times, 14.05.2008.

3 Baltic Times, 14.05.2008.

4 Eurostat Pressemitteilung STAT/08/86, 17.06.2008.

Außen- und Europapolitik

Als EU-Vollmitglied verfügt Litauen plötzlich über ein ungeahntes Gewicht in der europäischen Russlandpolitik. Der Kleinstaat blockierte die Aufnahme Russlands in die OECD. Bei der Eröffnung von Verhandlungen über eine Erneuerung des 1997er Partnerschafts- und Kooperationsabkommen stellte Vilnius sich im Frühjahr 2008, zeitweise von Warschau unterstützt, quer und verlangte Garantien – in eigener Sache wegen des Öllieferstopps an die Raffinerie in Mažeikiai seit Mitte 2006, aber auch in Solidarität mit der Republik Moldau und Georgien. Erst im Mai 2008 zog Vilnius sein Veto zurück, als Brüssel versprach, die strittigen Punkte während der Verhandlungen zu thematisieren.⁵ Aus ähnlicher Solidarität gehörte Litauen vor dem Bukarester NATO-Gipfel zu den Befürwortern der US-Pläne für eine NATO-Mitgliedschaft der Ukraine.⁶ Obwohl gegenüber Russland auch eine Zusammenarbeit mit dem Lukaschenko-Regime nicht ausgeschlossen wird, unterstützt Vilnius auch die belarussische Opposition u.a. durch die Akkreditierung der Europäischen Universität für Humanwissenschaften als Exiluniversität, die auch von der EU finanziell mitgetragen wird.

Zusammen mit Georgien, Polen, Aserbaidshan und Ukraine schmiedet Litauen alternative Pläne für Energiesicherheit ohne Abhängigkeit von Russland durch die Verlängerung einer bestehenden Ölpipeline vom Schwarzen Meer zur Ostsee.⁷ Anspruchsvoller noch, aber zunehmend realistisch sind die Pläne für den Neubau eines AKWs für die baltische Region in Ignalina. Der erste Meiler vom Tschernobyl-Typ wurde im Rahmen des EU-Beitritts 2004 abgeschaltet, der zweite soll 2009 folgen. Über die Deckung der hohen Kosten für den Neubau (4-5 Mrd. Euro) eines 1,6 bzw. 3,2 Gigawatt starken AKWs wird derzeit zwischen den Regierungen der drei baltischen Staaten und Polen hart gerungen. Da es gilt, eine Versorgungslücke ab 2009 nicht unnötig zu vergrößern, nimmt der Zeitdruck zu, besonders angesichts der Tatsache, dass die EU sich strikt weigert, eine Laufzeitverlängerung in Betracht zu ziehen. Litauen ist zu 40 Prozent von Elektrizität aus Ignalina abhängig und der neue Reaktor könnte realistischerweise erst 2017-2020 ans Netz gehen.⁸ Präsident Adamkus pocht darauf, die EU von der Notwendigkeit längerer Laufzeiten zu überzeugen und zeigt sich dabei im Inland siegesgewiss, in Brüssel undiplomatisch.

Nachdem Litauen 2005 bereits den EU-Verfassungsvertrag ratifiziert hatte, gab es im Mai 2008 auch keinen Zweifel in Bezug auf den Lissabonner Reformvertrag: Im Seimas votierten am 8. Mai 2008 83 Abgeordnete dafür und 5 dagegen bei 23 Enthaltungen. 2006 verpasste Litauen um Haaresbreite die Maastricht-Kriterien für den Euro. Angesichts der stark gestiegenen Inflation (5,5 statt 3%) ist die Euro-Einführung für die nächsten Jahre kein Thema mehr, da auch nur noch ein Viertel der Bevölkerung sie befürwortet.⁹ Als eines der ersten Neumitglieder hat Litauen in Afghanistan die Verantwortung für ein eigenes Provincial Reconstruction Team (PRT) übernommen. Außerdem hat es im besonders umkämpften Süden Afghanistans Spezialkräfte im Einsatz und setzt sich deswegen in der NATO für eine Erhöhung der gesamten Truppenstärke ein.

5 RFE/RL Newline, 15.05.2008.

6 The Guardian, 18.01.2008.

7 The Wall Street Journal, 11.10.2007; RFE/RL Newline, 11.10.2007; Deutsche Welle, 11.10.2007.

8 Die Presse, 22.02.2008.

9 Wirtschaftsblatt, 11.10.2007.